

Sie sind hier: → [Startseite](#) → [News](#)

News



[zurück zur Übersicht](#)

Exklusiv-Interview mit Andreas Naunin: SAP HANA beschleunigt Geschäftsprozesse

In Memory setzt sich über den betriebswirtschaftlichen Nutzen durch, erläutert Andreas Naunin, Mitglied der Geschäftsleitung bei All for One Steeb. Hosting erleichtert den Betrieb der neuartigen Systeme.

Montag 17. Dezember 2012

SAP argumentiert, dass In-Memory-Systeme bereits mittelfristig die relationalen Datenbanken ablösen. Sehen Sie das auch so?

In-Memory-Systeme laufen dramatisch schneller als relationale Datenbanken. Aber Geschwindigkeit ist nicht alles. Der Kundennutzen entsteht erst durch die betriebswirtschaftlichen Vorteile. Die entstehen beispielsweise dann, wenn ein Service-Techniker, der beim Kunden auf eine Anlage zugreift, sich in einer Datenbank in Echtzeit vergleichbare Systemzustände ansehen kann. Oder wenn ein Handelsunternehmen bei jedem Produkt sofort die Nachfrageentwicklung erkennt, weil die Daten vom Point of Sale direkt ausgewertet werden. Im ersten Fall steigt die Reparaturleistung, im zweiten lassen sich Regalbelegung, Lagerhaltung und Lieferkette optimieren.



„Die In-Memory-Technologie wird sich überall dort schnell durchsetzen, wo eine steigende Verarbeitungsgeschwindigkeit betriebswirtschaftliche Vorteile bringt“, erläutert Andreas Naunin, Mitglied der Geschäftsleitung bei All for One Steeb.

Oracle argumentiert, dass die In-Memory-Technologie vergleichsweise teuer ist und verweist auf kostengünstige Beschleunigungsmöglichkeiten für relationale Datenbanken. Betrachten Sie das als Alternative?

In dem Augenblick, wo wir nicht über Hardwarekosten alleine sprechen, sondern vor allem über Prozesskosten und –vorteile, wird diese Diskussion obsolet. Ein Gebäckhersteller beispielsweise hat sich zunächst über die Kosten der In-Memory-Technologie beklagt, aber inzwischen profitiert er davon. Er liefert ein identisches Produkt mit unterschiedlicher Verpackung in 50 Länder. Wird die Ware nicht in dem vorbestimmten Land verkauft, wandert sie in den Müll. Weil der Gebäckhersteller nun täglich statt wöchentlich mit aktuellen Vertriebsdaten plant, hat er seinen Umsatz um 10 Prozent gesteigert. Somit hat sich die In-Memory-Technologie praktisch sofort amortisiert.

Eignet sich SAP HANA also hauptsächlich für Anwendungsfälle, wo der Anwendungsnutzen so hoch ausfällt, dass die Hardware-Kosten sekundär sind?

Wir diskutieren mit unseren Mittelstandskunden weniger über Technologie, sondern zeigen vielmehr in Workshops Möglichkeiten auf, wie sich der betriebswirtschaftliche Nutzen eines In-Memory-Systems realisieren lässt. Bei einer solchen Betrachtung relativiert sich die Frage der Investitionshöhe. Im Übrigen entscheiden sich die Kunden im Zweifelsfall gerne für diejenige Technologie, die nicht nur schneller, sondern auch weniger komplex ist. Wer seine transaktionalen und analytischen Daten in der gleichen Instanz ablegen kann, der hat ein maximal vereinfachtes System, bei dem er sich nicht mehr um die Verwaltung und die Integrität der Datenbank kümmern muss. Genau das verspricht SAP ERP on HANA.

Die SAP-Anwendervereinigung DSAG berichtet, dass ihre Mitglieder SAP HANA typischerweise erst dann einsetzen, wenn sie ihr System aufgeräumt haben. Bringt In Memory ohne Systemkonsolidierung weniger Nutzen?

Ob ein System konsolidiert werden muss oder nicht, entscheidet sich immer anhand des konkreten Anwendungsfalls. Oft lässt sich ein konsolidiertes System einfacher beschleunigen. Zudem reduziert die Konsolidierung beispielsweise die Zahl der Schnittstellen, vereinfacht dadurch das System und senkt den Wartungsaufwand. Aber es gibt durchaus Fälle, wo SAP HANA auch ohne Konsolidierung Vorteile bringt. Dann setzen die Anwender dieses Produkt sofort ein und konsolidieren die Systemlandschaft in einem späteren Schritt.

Bietet All for One Steeb Komplettpakete aus Systemkonsolidierung und SAP-HANA-Migration?

Ja, derartige Angebote entwickeln wir. Aber das ist nicht die einzige Alternative. Ein Teil unserer Kunden fragt an, ob wir nicht als Komplettdienstleister Teile der Infrastruktur für sie betreiben. Einige Unternehmen wollen für die In-Memory-Technologie kein eigenes Know How aufbauen und vorhalten. Für uns wird daher die Entwicklung von Betriebsdiensten für SAP HANA ein entscheidender Baustein unseres Vermarktungskonzepts.

Und wenn ein Unternehmen nicht ins Hosting möchte?

Dann bieten wir Application Management Services. Wir stellen dem Kunden dann das Know How und die Ressourcen für den Betrieb eines In-Memory-Systems zur Verfügung.

SAP HANA on ERP soll die Trennung zwischen Transaktionsdaten und Analysedaten aufheben. Die DSAG argumentiert, dass Anwendern bei Transaktionssystemen wegen der erforderlichen Betriebssicherheit eine bewährte Technologie nicht ohne weiteres auswechseln werden. Wie wollen Sie Unternehmen von einer Migration überzeugen?

Unternehmen wissen, wie wichtig das Transaktionssystem für sie ist, haben aber bislang kaum Erfahrung mit der In-Memory-Technologie. Eine anfängliche Skepsis ist da verständlich. Mit der steigenden Zahl der Anwendungsfälle wird sich diese Skepsis sicher legen. Ich gehe davon aus, dass in wenigen Jahren ERP-Systeme absolut stabil und betriebssicher in Memory laufen. Die Anwender profitieren dann von flachen Datenstrukturen ohne Aggregationsstufen. Sie haben sämtliche Informationen in Sekundenschnelle zur Verfügung und können beispielsweise jederzeit neu planen. Die In-Memory-Technologie wird sich überall dort schnell durchsetzen, wo eine steigende Geschwindigkeit betriebswirtschaftliche Vorteile bringt. jf

Anzeige

